



Die Sonntagspredigt

P. Jeremias Müller O.S.B.

Benediktinerstift Admont

8. Dezember 2010, Mariä Empfängnis

Die perfekte Einrichtung Gottes

Lesungen: Gen 3,9-15.20 / Eph 1,3-6.11-12 / Lk 1,26-38

„Das musste ja so enden!“ – Jetzt sitzt er hinter Gittern. Frauen vergewaltigt, einige umgebracht, ein Massenmörder. Es musste so kommen. Seine ganze Kindheit war doch schon vorgeprägt. Eltern geschieden, Vater Alkoholiker, die Mutter „schaffte an“. Das ganze Umfeld: miserabel. Schon mit 14 war er Mitglied einer Bande, die die kleine Stadt unsicher machte: Raub, Diebstahl, Einbruch etc. – Es gibt Menschen, bei denen Psychologen genau das diagnostizieren: Alles war vorprogrammiert, es musste im Leben so negativ kommen.

Andere gibt es aber auch. Da ist das kleine Mädchen, das mit drei Jahren schon die ersten Sonaten auf dem Klavier spielt, ganz virtuos. Konzerte als junge Pianistin, Welttournee, eine ganz große Konzertpianistin mit 40 Jahren, Welterfolge. Das musste so kommen – so früh hat sie das alles schon gekonnt, irgendwie war auch ihre Karriere vorprogrammiert. Alles war ihr schon in die Wiege gelegt! Ein Genie, ein Stern am Himmel!

Das heutige Fest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau Maria spiegelt als theologisches Fest genau ein solches Denken wieder. Maria war von Anfang ganz und gar auf den Plan Gottes ausgerichtet. Ihre „Karriere“ war vorprogrammiert – ihre Bereitschaft, ihre Offenheit, ihre Naivität im guten Sinne war ihr in die Wiege gelegt. Sie war ein „stella maris“, ein Meeresstern oder auch ein „stella coelis“, ein Himmelsstern, ein STAR. Die Theologie nennt das „unbefleckt“, ohne Erbsünde. Dieser Gedanke führt uns zur Grundversuchung und zur Urschuld des Menschen zurück, wie Gott sein zu wollen, das beschreibt die erste Lesung aus dem Buch Genesis, die wir gehört haben. Was der Mensch „verbockt“ hat, das war wie ein Störfall in der

Heilsgeschichte. Auf einen solchen Störfall hin aber lässt sich nur schwer ein Neubeginn starten – es sei denn... Gott drückt die „reset“-Taste und fährt alles noch einmal auf Null runter. Es braucht einen Menschen, der ohne Vorbelastung, ohne den Rucksack der menschlichen Vergangenheit, für seinen Heilsplan offen ist. Das meint das theologische Fest von der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau Maria. Ihre „Karriere“ war sozusagen in der Vorsehung Gottes bereits ganz und gar eingerichtet.

Maria selbst richtet sich auf Gott aus und lässt sich einrichten. Ihr Leib – und alle Frauen, die ein Kind empfangen haben können dies sehr gut verstehen – wird zu einer „Einrichtung“ für den neuen Menschen. Eine Wohnung, eine Wohnstatt, wie man früher gesagt hätte.

Dieses Fest bleibt aber nicht bei Maria stehen, sondern hat eine große Bedeutung für uns Menschen. Die Kirchenväter sahen es so: Wir können nicht von der Geburt Gottes unter Menschen sprechen, wenn er nicht in uns eine Wohnung hat! Unser Leib ist Gottes Tempel – wo sonst wird er sich einrichten können? Wortwörtlich sagt einige Jahrhunderte später der gelehrte Theologe und Lyriker Angelus Silesius (1624-1677): „Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir: Du bliebest doch in alle Ewigkeit verloren!“ Das genau ist der springende Punkt: Wir müssen mit Christus schwanger gehen! Auch unser Leib, unser Menschsein, ist in gewisser Weise auserwählt. Im Epheserbrief lesen wir es schwarz auf weiß: „Denn ihn ihm (Christus) hat er (Gott) uns erwählt vor der Erschaffung der Welt (...); er hat uns aus Liebe im voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden (...). Durch ihn sind wir auch als Erben vorherbestimmt und eingesetzt nach dem Plan dessen, der alles so verwirklicht, wie er es in seinem Willen beschließt.“ (vgl. Eph 1,3-6). Dies bedeutet: Als Getaufte ist auch unser Weg in gewisser Weise „vorprogrammiert“ – nicht im Sinne der Prädestinationslehre, nach der alles schon klar ist und nichts mehr an eigener Willensfreiheit möglich ist. Wir können uns immer wieder auch gegen Gott entscheiden. Aber der eigentliche Weg Gottes mit dir ist ein anderer: Gott hat Großes an Maria getan, er will auch Großes an dir tun! Bist du bereit? Bist du eingerichtet, eingestellt auf IHN?

Es gilt das gesprochene Wort.

© P. Jeremias Müller OSB (08.12.2010)